

Letzteren betrifft, so fordern wir nicht allein die Vorstände der fraglichen bürgerlichen Gesellschaften, sondern auch die Letzteren selbst auf — die Hand auf das Herz gelegt — sich auszusprechen, ob nicht der Gedanke, es möchte eben doch die Utopie der Socialdemokraten zur Wirklichkeit werden, ihr Verhalten dieser Gegenüber beeinflusst, wenn nicht bestimmt? — Der weitere Gedanke liegt so nahe — obwohl er nur in dem Mangel an Manneswürde seine Wurzel hat — daß man es mit einem Theil der Gesellschaft nicht ganz verderben dürfe, welcher — robus sio stantibus — früher oder später das Heft in die Hand bekommen könne! — Ja freilich. Der Feind hat schon gewonnen Spiel, von welchem der Gegner im Voraus halb oder ganz überzeugt ist, daß ihm der Sieg noch zufallen werde. Diese Furcht, aber Ueberzeugung muß ja nothwendig die Thatkraft lähmen, welche einem Feinde gegenüber doppelt nöthig wäre, der kein Mittel scheut — jetzt schon und später noch weniger — um zu seinem Ziele zu gelangen. — Es ist freilich traurig, eine solche Ansicht von einem großen und zwar dem bessern Theil unserer bürgerlichen Gesellschaft aussprechen zu müssen, noch trauriger aber ist die Thatfache, daß dieser Gesellschaftstheil gerade dasjenige Mittel entweder verachtet oder vor ihm sich scheut, welches wie kein anderes geneigt ist, den rechten Mannesmutz zu verleihen und die verderblichen Bestrebungen der Socialdemokratie zu neutralisiren — das Evangelium! — Aber „wer glaubt unserer Predigt?“

Magusa, 26. Mai. An der Spitze von 2000 Insurgenten machte Paulovic, unterstützt durch Bewohner des Districts Sacko, auf Ahmed Moulhtar Pascha, welcher auf dem Marsche nach Bilet war, Kobylaba einen Angriff; nach achtstündigem Kampfe und großen Verlusten auf beiden Seiten mußte Moulhtar sich nach Sacko zurückziehen.

Magusa, 26. Mai. Aus slavischer Quelle wird über das bereits gemeldete Gefecht berichtet, daß die Türken auf dem Marsche von Sacko nach Bilet geschlagen und mit einem Verluste von 600 Tödteten und vielen Verwundeten zurückgeworfen seien.

Türkei. Nach einer Notiz der N. Fr. Pr. begaben sich am 14. Mai Palastbedientete des Sultans zu jedem der Prinzen, Söhnen des verstorbenen Sultans Abdul Medschid, in deren Sommer-Residenzen, wo sie bereits ihren Aufenthalt genommen, und theilten ihnen den Befehl mit, sofort in den Palast von Dolmabahische zurückzukehren. Die Prinzen leisteten diesem Befehle Folge. Gleich nachdem sie angekommen waren, wurden sie benachrichtigt, daß der erste Kammerherr des Sultans sie erwarte. Sie begaben sich zu diesem Würdenträger, der sie mit folgenden Befehlen des Sultans bekannt machte: „Es ist den Prinzen ausdrücklich verboten, an einem öffentlichen Orte zu erscheinen; wenn sie sich aus dem Palast wegzubehben wünschen, haben sie sich diesfalls unmittelbar an den ersten Kammerherren zu wenden, der die Erlaubniß des Sultans hierzu einholen wird.“ Die Prinzen waren von dieser Maßregel und der Art und Weise, wie sie ihnen mitgetheilt wurde, auf das tiefste gedemüthigt. Sie faßten den Entschluß, im Palast in ihren Zimmern zu verbleiben und nicht um die Erlaubniß zu einem Ausgange anzusuchen. Das ist indeß nicht Alles. Tags darauf schrieb die Sultani-Walide ein Bilet an jeden der Prinzen, um die Weisungen des Sultans zu bekräftigen und ihnen folgende Vorschriften zu ertheilen: Dem Prinzen ist verboten, Kinder zu bekommen, bei Strafe, daß er sie sterben sieht, sowie sie zur Welt kommen.

Newport, 27. Mai. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd, Capt. G. Reichmann, welches am 13. Mai von Bremen und am 16. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaft.

Unter dieser Firma hat sich Ende vorigen Jahres in Stuttgart eine Gesellschaft gebildet, an deren Spitze sehr achtungswürdige und im Lande allgemein bekannte Männer stehen, weshalb der jüngeren Gesellschaft mit Recht Vertrauen entgegengebracht wird. Wie wir hören, soll die Beistellung der Gesellschaft auch aus allen Gegenden Württembergs eine sehr günstige sein und die vorkommenden Schadensfälle in prompter Weise erledigt werden.

Indem wir dem Unternehmen bestes Gedeihen wünschen, weisen wir noch auf das heute erscheinende Inserat der Gesellschaft hin.

Verstümmeltes.

Ich bin hier fremd. In den K. Anlagen ereignete sich, wie erzählt wird, gestern (Dienstag) Vormittag eine ergötzliche Scene. Ein stattlicher, elegant gekleideter Herr mit Vollbart kommt nach 10 Uhr vom oberen See her in die Hauptallee geschritten, ihm voraus ein großer Hund. Der Portier dies bemerken, in Dienstleifer und Pflichtgefühl quer über den Rasen auf den Fremden zu eilen, war das Werk eines Augenblicks. Auf seine instruktionsmäßige Bemerkung, daß es nicht gestattet sei, Hunde in die K. Anlagen mitzunehmen, sagte der Herr freundlich: „Entschuldigen Sie, ich bin hier fremd. Ich es auch nicht erlaubt, Hunde an der Leine mitzuführen?“ — Auch dies muß der Portier vernemen und wie er eben in die Brusttasche greifen will nach seinem Notizbuch, um den Namen des Fremden zu „deponiren“, verräth dieser seine Absicht und kommt ihm auf halbem Wege entgegen, indem er sagt: „Großfürst, Michael.“ — Daß der Portier unter solchen Umständen darauf verzichtete, den Namen in sein Buch einzutragen, brauchen wir nicht hinzuzufügen.

(Ein Schuhmachergeselle) in Kreuznach bat am Montag Nachmittag seine Geliebte, ein Dienstmädchen, ihm bei seiner Rückreise, nach Hause das Geleit zum Bahnhof zu geben, worauf dieselbe auch einging; er schlug jedoch mit ihr einen andern Weg ein — ob er vielleicht den Eisenbahnzug nach Bingen veräumt hatte, wissen wir nicht; — denn am Dienstag fand man Beide erschossen in der Burgruine Rheingrafenstein bei Bad Münstereifel und neben ihnen einen Revolver, aus welchem drei Schüsse entladen waren; beide Leichen hatten je einen Schuß durch den Kopf; der Tod scheint augenblicklich erfolgt zu sein. Ueber das Motiv der That wird die eingeleitete Untersuchung wohl näheres Licht verbreiten.

(Eine charakteristische Scene) spielte sich bei Gelegenheit eines Synchverfahrens in der Nähe von Dodge City in Colorado ab. Die zwei Mißthäter, wie in den meisten verächtlichen Fällen im Westen Pferdebeie, wurden in ein kleines Wäldchen gebracht. Dann fesselte man ihnen die Hände auf den Rücken und verband ihnen die Augen. So wurden sie in die Mitte eines Kreises gestellt. Der Anführer der Vigilanten zog nun aus der einen Tasche eine Bibel, aus der andern eine Schnapsflasche. „Hier, Jungen“, sagte er, „ist Friede für die Todten und Tröstung für die Lebenden!“ Dann that er einen kräftigen Schluck und ließ die Flasche herumgehen, wobei auch die armen Sünder nicht vergessen wurden. Während dessen ließ er mit lauter Stimme ein Capitel aus der Bibel vor. Als das Capitel zu Ende und die Flasche geleert war, wurden die beiden armen Sünder aufgeküpft und dann verscharrt.

(Wie sich die Zeiten geändert.) Im Jahre 1026 erhielt eine Hofdame der Kaiserin täglich, wenn sie mit ihrer Geblühten auf der Reise war, eine Maß Meiß, 1¹/₂ Maß Wein, 5 Maß Bier, eine Semmel, ein Eierbrot und eine Meße Futter für ihren Zeller. Jährlich zwölf Adeln, auch drei Schleier; mußte auch drei Tage vorher von der bestimmten Reise unterrichtet werden, um ihre Kleider waschen und ausbessern zu können. Sie mußte spinnen, kochen, sticken und Wäsche erziehen und einen Zeller besteuern können. — Die Kaiserin Gisela verurtheilte eine Hofdame zu dreißig Streichen mit Birkenruten in der Peitsche des ganzen weiblichen Hofstaates, weil dieselbe in einer vollen Woche nichts gesponnen und einen Ritter in der Dämmerung auf ihrem Zimmer gesprochen hatte. Im Jahre 1181 kamen dänische Gesandte zu Kaiser Rudolf, dieser ließ die Kaiserin Margarete, seine Gemahlin, durch seine Hofnarren — einen Erlen von Selburg — rufen. Die Kaiserin entschuldigte sich, nicht abkommen zu können, indem sie keine Zeit hätte; sie müsse nämlich ihren Herren Eiertuchen baden. Im Jahre 1125 war die Bibliothek des Klosters Herschau die berühmteste und ansehnlichste in Deutschland; sie bestand aus 68 Bänden. Kaiser Rudolf erlaubte darüber.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 96 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Nummerblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 65.

Donnerstag den 1. Juni

1876.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Instruktionurses über die Neuburzellankrankheit in Hohenheim.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Stelle vom 19. d. M. im obigen Betreffe (vergl. Nr. 63 d. Bl.) werden die Interessenten hiemit benachrichtigt, daß dieser Kursus wegen Einberufung des betreffenden Sachverständigen zur Befähigung in Bezug auf einen in Württemberg konstatarnten Fall dieser Krankheit nicht am 2. l. M. und die folgenden Tage, sondern in der Zeit vom 14. bis 19. August d. J. abgehalten werden wird. Stuttgart, den 29. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft. Für den Vorstand: Schittenhelm.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Abiauf des Schuljahrs 1875/76 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich immerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und die Fähigkeit besitzen, einer populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahreschluß noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürfnissen wird außerdem ewige Unterstützung gewährt. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Den unter oberamtlichen Bericht einzusendenden Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Lausfchein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinraths über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 10. Juli d. J., Morgens 7 Uhr zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart, den 22. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft. Für den Vorstand: Schittenhelm.

Klosterholz-Verkauf.

Montag den 12. Juni
9 Uhr aus **Lärchenhagen** bei Oberbergen: Km. 3 eigene Scheiter, 264 buchene, 3 birkenne und erlene, 14 tannene Scheiter und Prügel, 172 Ausschuß. Zusammenkunft unten im Schlag.

Fahrrad-Verkauf.

In der Verlassenschaftsange des Hrn. Wilhelm Wörle, Röhlfeldermeisters dahier, kommt dem Antrage der Erben gemäß, am

Samstag den 3. Juni 1876

von Morgens 1/8 Uhr an die vorhandene Fahrnis, in dessen neben dem Waldhorn gelegenen Wohnung gegen Baarzahlung im Wege des öffentlichen Aufsteigs zum Verkauf, wobei vorkommt: Bücher, etwas Gold u. Silber, Manns-Kleider, Betten u. Bettgewand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreibwerk, darunter 1 Armoire, 1 Sopha, 1 Pfeilerkommode, 6 Sessel, 5 Bettlatten, 1 Kommode und 4 Kleiderkästen, Fässer im Gehalte von 4 Smi bis 3 Eimer. Allgemeiner Hausrath, 2 Hirschgeweihe und 6 Rehgeweihe, ferner Felbgeweihe, 1 Handwägel, etwas Brennholz, 5 Hirnbaum Bretter, ca. 30 Smi Mist, sowie 4 Hühner. Kaufsüchhaber werden eingeladen. Den 27. Mai 1876.

K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf.

Diejenigen Wundärzte, welche sich mit Privatimpfungen abgeben wollen, haben die Legitimation hiezu gemäß der Minist.-Verfügung vom 8. Mai 1876 unter Vorlegung der bezüglichen Prüfungs-Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle einzuholen. Den 30. Mai 1876.

K. Oberamts-Physikat. Gaupp.

D.-V.

Nächsten **Samstag den 3. Juni** Nachmittags 8 Uhr **Bollmünd** im **Lamm in Endersbach.**

Es wird ein Anlehen von 400 M. gegen gute Sicherheit auf kurze Zeit gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.



Kirchheim u. L. Stadt.
 Der im Kalender auf den Pfingstdienstag
 angezeigte **Fahrmarkt** wird am
Pfingstmontag
 dahier abgehalten.
 Den 29. Mai 1876.

Gemeinderath.
 Vorstand Heim.

Diejenigen, welche Unterzeichnetem noch etwas schulden, werden
 hiemit wiederholt aufgefordert, innerhalb 14 Tagen an Herrn Apo-
 theker **L a n g** in Ebersbach Zahlung zu leisten, andernfalls Klage-
 Stellung erfolgt.
 Den 28. Mai 1876.

Dr. Vogler,
 k. k. Bezirksarzt in Uttenweiler.

**Gladbacher Feuerversicherungs-
 Actien-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten
 des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875:

Emittirtes Grundkapital	Mark 6,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	3,049,675. 27.
Prämien- und Kapital-Reserven	1,828,430. 27.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	1,810,949,927. —

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und ge-
 werbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren- und
 Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem
Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich
Schorndorf im Mai 1876.

Chr. J. Kohler, jr.
 Maler und Radier.

**Die Stuttgarter
 Pferde- & Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**

empfehlen sich den Herren Pferde- und Rindviehbesitzern zur Versicherung ihrer Thiere.
 Als Hauptagenten haben wir den Herrn **C. D'Amby** in Winterbach und
 als Bezirksagenten für das Oberamt **Schorndorf** die Herren: **Fz. Knapp**
 Oekonom in **Schorndorf**, **J. F. Blinzig**, Kaufmann in **Winterbach**, **Schult-
 heiß Schöwig** in **Steinenberg** und **Frd. Weinschenk** in **Geradstetten** ge-
 wonnen, bei welchen Einsicht von Statuten und Prospekt genommen werden kann.

Die Direktion
F. Walter.

**Wagen-, Fuß- & Faß-Wenden,
 Brücken-, Tafel- & Schnell-Waagen,
 Gummiplättchen, Gummiplatten,
 Gummirollen, Rindelschneid- und
 Waschwand-Maschinen,
 Futterschneid- & Dresch-Maschinen,
 grüne Fliegenrahtgitter,
 Wachstuch, Lederstuch,
 Brauerpech, Harz, Wagenschmiere**
 in bester Qualität

empfehlen zur gefälligen Abnahme
 die Ofen-, Eisen-, Farbwaaren-, Cigarren-
 und Steinkohlen-Handlung von

Heinrich Straub
 in Gmünd.

1 Viertel **hohen Alee** im Pfaffen-
 brunn hat zu verpachten
Braun, Lumpensammler.

Ein schönes **Rinderbettlädle** hat
 zu verkaufen. Wer? sagt
 die Redaktion.

Unterzeichnetem ist eine Henne zuge-
 laufen, der rechtmäßige Eigentümer kann
 dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen
 bei **C. Sauer**, Flaschner.

Der etwaige Besitzer meiner vor eini-
 gen Tagen entflohenen grünen **Canarier-
 Henne** wird gebeten, dieselbe gegen Be-
 lohnung abzugeben

bei Obigem.

Ruberberg.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am
Pfingstmontag den 5. Juni d. J.
 seine

Fahnenweihe

und ladet hiemit die hiesige und auswärtige
 Einwohnerschaft und sämtliche Vereine
 ein, sich recht zahlreich dabei betheiligen zu
 wollen.

Den 24. Mai 1876.

Im Namen des Krieger-Vereins:
Der Ausschuss.

Schorndorf.
 Von heute an betreibe im meine
Wirthschaft zur Bierhalle
 selbst.

Ficker zur Bierhalle.

**Handlungs-Lehrling-
 Gesuch.**

In meinem Eisen-, Farbwaaren-, Ci-
 garren- und Agenturen-Geschäft ist eine
 Lehrstelle offen, die ich mit einem gutge-
 schulten jungen Mann aus guter Familie
 zu besetzen wünsche, der unter günstigen
 Bedingungen Kost und Wohnung in mei-
 nem Hause erhält.

Gefälligen Anträgen sieht entgegen
Heinrich Straub
 in Gmünd.

Zu verpachten:

Das Abgrafen der Anlagen und Wege-
 Einfassungen und das Futter von etwa
 5 1/2 Morgen Wiesen im Ganzen oder in
 Abtheilungen

auf dem **Sonnenschein.**

Eine gute zweijährige **Gais** hat zu
 verkaufen

Hofer, Schuhmacher.

Ein Stückle im Hof mit hohem Alee
 hat zu verkaufen

Philipp Knapp, Wittwe.

27 Ar 86 Meter Weinberg im Gra-
 fenberg ist erpflücht, feil und kann der
 Kauf abgeschlossen werden.

Schäfer.

Steinenberg.
 Einen ganz guten **Strohstuhl** sammt
 Messer verkauft

Postbote Burger.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sucht
 auf **Jakobi** zu miethen. Wer? sagt
 die Redaktion.

In der **C. Mayer'schen** Buchdrucke-
 rei ist zu haben: **Begleittheine an
 Schultheisenaemtern**, wegen Ausbän-
 gens der Aufgebötscheine an dem Rathhaus.

Gesforben:

Den 29. Mai, **Agnes Mös**, Maurers-
 Wittwe, 80 Jahr 2 Monat alt.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 29. Mai. Ueber unsere am Samstag zu Ende
 gegangene Weimesse muß ich Ihnen leider mittheilen, daß alle
 Verkäufer sich dahin geäußert haben, daß sie noch nie eine solche schlechte
 Messe in Stuttgart durchgemacht haben. Eine Mehrzahl von
 Verkäufern sagt sogar, daß sie kaum, viele, daß sie gar nicht auf
 die Kosten gekommen seien und es gibt sogar solche, die starke
 Verluste erlitten haben, indem sie Waaren weit unter dem Kosten-
 preise verkaufen mußten, nur um das nöthige Geld zu Zahlung
 des Aufwandes, Aufenthaltis und der Reise zusammenzubringen.
 — Ein wirklich tragisches Geschick hat einen der bei der ersten
 Serie eingerückten Landwehrmänner betroffen, die zu den 12tägi-
 gen Übungen hieher kamen. Der Mann sah so überaus traurig
 aus, daß man ihn befragte, was er für einen Kummer habe. Er
 öffnete nun sein Herz und theilte mit, daß er eine junge und
 schwächliche Frau auf dem Punkte der Entbindung zurückgelassen
 habe und daß er besorgt um sie sei. Kaum hatte man ihm be-
 merkt, daß er ja um Dispensation oder Aufschub hätte ansuchen
 können, was ihm gewiß anstandslos gewährt worden wäre, so
 erhielt er schon die Nachricht, das Kind sei unmittelbar nach der
 Geburt gestorben. Man ertheilte ihm noch am Abend Urlaub,
 den er aber, da es schon spät, erst am andern Morgen antreten
 wollte. Im Begriff nach Hause zu gehen, erhielt er einen zweiten
 Brief, der ihn benachrichtigte, daß auch seine Frau gestorben sei.
 Man kann sich die Verzweiflung des so schwer Heimgesuchten
 denken.

Lorch. Zwischen hier und Welzheim auf der Straße bei
 Brüd verunglückte in den letzten Tagen ein 36jähriger Mann
 von Pfahlbrunn auf tragische Weise. Derselbe hatte in Wäsch-
 beuren Heu geladen und sich müde auf den Wagen gelegt. Auf
 dem Heimweg scheint er eingeschlafen zu sein und fiel unbemerkt
 vom Wagen herab. Der Pferdewecher merkte erst zu Haus das
 Fehlen des Herrn, den man sofort zu suchen begann. Endlich
 fand man ihn mit zerschmettertem Schädel. Er lebte noch über
 24 Stunden, kam aber bis zum Tod nicht mehr zum Bewußtsein.
 Er hinterläßt eine Wittwe mit 2 Kindern.

Münster bei Cannstatt, 24. Mai. Gestern Abend hat
 der hiesige Straßenwärtler in einem Weibengestaud nahe am Ufer
 des Neckars einen militärischen Waffenrock, ein Seitengewehr mit
 einem Theil der Kuppel, eine Mütze, eine Kravatte und eine
 Quaste mit dem Zeichen „Gr. R. Nr. 119“ und dem Namen
 „Günther“ gefunden. Ob der frühere Träger dieser Kleidungs-
 stücke in den Fluthen des Neckars seinen Tod gefunden, oder auf
 der Straße das Weite gesucht habe, ist noch nicht erhoben. Die
 gefundenen Effekten wurden von hier aus an das Regiment ab-
 geliefert.

Wulendorf, 28. Mai. Adlerwirth Bue von Ebersbach,
 O. A. Saulgau, wettete, vor dem Bahnzug mit seinem Pferde nach
 Waldsee zu kommen. Abfahrt und Abritt vom hiesigen Bahnhof
 geschah zu gleicher Zeit und kam der Reiter 2 Minuten vor
 Ankunft des Zugs nach Waldsee. Die Distanz vor Bahn
 beträgt 10 Kilometer, die Fahrzeit 20 Min. wegen der Steigungen
 (auf einer Horizontale würde die Fahrzeit für 10 Kilometer nur
 ca. 16 Minuten betragen.) Auch für den Reiter ist das Ter-
 rain nicht besonders günstig und dürfte die Länge der zu durch-
 reissenden Strecke für Eisenbahnzug und Pferd etwa dieselbe
 sein.

Berlin, 30. Mai. Ein telegraphisches Rundschreiben aus
 Konstantinopel vom heutigen Tag benachrichtigt die Vertreter der
 Türkei im Auslande, Sultan Abdul Aziz sei durch einmütigen
 Wunsch der ganzen Bevölkerung entthront und der präsumtive
 Thronerbe **Murad** (Bruderssohn des Sultans, geb. den 21.
 Sept. 1840) zum Kaiser der Türkei proklamirt worden. — Ge-
 stern hatte verlautet, die Türkei werde mit Berufung auf ihre
 militärischen Erfolge die Waffenruhe auf Grund der Bedingungen
 des Promemoria's vom 13. schwerlich annehmen.

Berlin, 27. Mai. Unabhängig von der offiziellen Genug-
 thuung, welche die Türkei auf Verlangen Deutschlands und
 Frankreichs in Bezug auf die Ermordung der Konsulin in Sa-
 loniki geleistet hat, haben die beiden genannten Mächte noch
 insbesondere ihre Aufmerksamkeit auf eine Entschädigung der
 Familien der Ermordeten gerichtet. Wie uns von Paris gemeldet

wird, hat die französische Regierung für die Wittve und die
 Kinder des Konsuls **Moulin** 600,000 Francs, das deutsche Reich
 aber für den Tod **Abbott's**, welcher nur eine Wittve hinterläßt,
 300,000 Francs. als Entschädigung verlangt.

— Unter Aufhebung einer Verfügung des früheren Ministers
 v. Mähler hat der Unterrichts-Minister jetzt bestimmt, daß Juden
 Mitglieder des Vorstandes einer christlichen Schule sein können,
 weil nach dem Reichs-Gesetze vom 3. Juli 1869 und dem Schul-
 aufschichts-Gesetze vom 11. März 1872 Juden, allein ihres Glau-
 bens-Bekennnisses wegen, von der Mitgliedschaft im Schul-Vor-
 stande nicht mehr ausgeschlossen werden dürfen. In Einzel-Fällen
 ist es bereits gestattet worden, daß im Vorstande christlicher
 Schulen jüdische Mitglieder sitzen. (Was mag wohl aus solchen
 Schulen werden? Das heißt nicht anders, als den Bod zum
 Gärtner machen.)

Bielefeld, 20. Mai. Hier selbst erregt die vor einiger
 Zeit erfolgte Verhaftung eines Kandidaten der Theologie aus
 Gütersloh sehr großes Aufsehen. Für seine Freilassung aus der
 Untersuchungshaft war nach dem „Wächter“ von der betreffenden
 Familie eine Kaution von 100,000 Mark angeboten worden, die
 jedoch abgelehnt wurde. Der Verhaftete wird dem Schwurgerichte
 in dessen nächster Sitzung vorgeführt werden.

Wenn man einem Wiener Telegramm der „A. Z.“ Glau-
 ben schenken darf, so sind die Kabinete bemüht, durch Erläute-
 rungen ihres Memorandums den nachträglichen Beitritt Englands
 durchzusetzen. Belgrader Telegramme, so wird auch der „A. Z.“
 gemeldet, kündigen das bevorstehende kriegerische Vorgehen Ser-
 biens an. Nun erinnert man sich, daß schon vor einigen Mo-
 naten in Serbien ein gewaltiges Kriegsfieber herrschte. Ob dem
 diesmaligen Auslobern der Aktionslust ernstere Absichten als bei
 den früheren gleichen Anlässen zu Grunde liegen — darüber fällt
 es uns, offen gestanden, schwer, ein Urtheil abzugeben, denn man
 hat in dieser Hinsicht schon genug Erfahrungen gemacht. Möge
 dem aber sein, wie ihm wolle, so viel steht fest, daß die diesmal
 von der Regierung selbst ergriffene Initiative zur Alarmirung
 irgend einen positiven Zweck verfolgt. Die serbische Regierung
 hat offenbar Spur davon bekommen, daß trotz aller Verwahrungen
 und Ablehnungen doch Etwas zwischen Konstantinopel und Cet-
 tinje vorgehe, was schließlich in eine ausgiebige herzegowinisch-
 montenegrinische Grenzberichtigung auslaufen könnte. Was
 Montenegro durch fortgesetzte Drohungen zu erreichen im Stande
 ist, kann unter gleichen Umständen auch Serbien nicht fehlschlagen.
 Dies scheint die Veranlassung und Basis der wieder über Nacht
 so kriegerisch angehauchten Lage in Serbien zu sein.

Paris, 28. Mai. Man liest in dem „Journal des Dé-
 bats: Will man die Aenderung, welche seit den letzten zwanzig
 Jahren in den Beziehungen der Westmächte zu der Türkei einge-
 treten, richtig würdigen, so lese man die von Lord Redcliffe und
 Lord Russell, d. h. von den zwei vorzüglichsten Predigern des
 Grundgesetzes welcher während so langer Zeit das Schicksal Eng-
 lands als identisch mit demjenigen des ottomanischen Reiches be-
 trachtete, abgegebenen Erklärungen. Der gegenwärtig mehr als
 achtzigjährige Lord Russell, welcher 1840 Mitglieder derjenigen Re-
 gierung war, welche Frankreich zur Sühne heranzog und ganz
 Europa gegen dasselbe ligirte, in der Absicht die Unabhängigkeit
 der Türkei zu schützen, eröffnet in diesem Augenblicke eine Sub-
 scriptionliste, den ausländischen Unterthanen des Sultans Unter-
 stützung angedeihen zu lassen und veröffentlicht Broschüren, in
 welchen er ganz einfach verlangt, man möge die Türken aus
 Europa treiben und sie in's Innere Asiens, woher sie gekommen,
 zurückdrängen. In der That ist der ehrwürdige Patriarch der
 Wahlreformen seit einiger Zeit mit der Manie der Manifeste
 heimgesucht und hat er davon den besten Beweis geliefert, da er
 an den deutschen Kaiser schrieb um denselben zu dem begonnenen
 kirchlichen Streit Glück zu wünschen und seiner Majestät die
 Fortsetzung desselben zu empfehlen. Der fast neunzigjährige Lord
 Redcliffe führt eine nicht minder heftige Sprache, derselbe hat je-
 doch für sich die Autorität seiner langjährigen Residenz in Stam-
 bul und seiner allgemein anerkannten Vertrautheit mit den Zu-
 ständen im Oriente. Während einer langen Reihe von Jahren
 erfreute sich Lord Redcliffe, vormalig bekannt unter dem Namen
 von Sir Stratford Canning, eines fast unbeschränkten Einflusses
 bei der Pforte; man betrachtete ihn, der Türkei gegenüber, als

die Incarnation der traditionellen Ideen Englands; derselbe weckte alle Leidenschaften, alle von Pitt und Palmerston ererbten Vorurtheile, je nachdem die Integrität des ottomanischen Reiches für England eine Lebens- oder eine Todesfrage war. Heute jedoch führt der greise Posthalter eine Volke aus und zwar mit derselben Leichtigkeit, mit derselben Gleichgültigkeit als es das Journal thut das er zur Vermittlerin erwählt, dem Publikum seine Belehrung bekannt zu machen. Nachdem er eine der vorzüglichsten Rollen in der 1854 gemachten Kriegserklärung gespielt, in diesem Kriege, welchen Kaiser Napoleon III. nur unternommen um sich durch England anerkennen zu lassen und damit seine Regierung fortan zu den offiziellen gezählt werden möge, kommt heute Lord Redcliffe zu dem Schlusse erklären zu müssen, die Türkei sei unheilbar und unwiderruflich dem Verderben gewidmet, weil sie auf unveränderlichen, allen Fortschritten der Kultur widersprechenden Grundlagen beruhe.

Paris, 28 Mai. Casimir Périer ist nach der „Fr. Z.“ gestorben. Périer ist den 20. August 1811 geboren; von 1830 bis 46 war er an verschiedenen Höfen Geschäftsträger und später Abgeordneter. Im Jahre 1848 wählte er sich der Politik des Präsidiums zu, protestirte jedoch gegen den Staatsstreich Napoleons.)

Was den Aufstand in Bulgarien betrifft, über den in der vergangenen Woche so Vieles und so Bedrohliches gemeldet wurde, so liegt heute ein Telegramm des türkischen Generalkommandos folgenden Inhalts vor: Die bulgarischen Insurgenten sind vollständig vernichtet, die militärischen Operationen beendet; die Gefangenen werden abgeführt. Die aufständischen Offiziere unterwerfen sich. So wechseln in allen Dingen, welche mit dem „drohenden Döppe“ der orientalischen Frage zusammenhängen, Alarmnachrichten mit beruhigenden Depeschen ab; es rednet fortwährend Dementis und wie es schwierig ist, sich durch den Wust der sich widersprechendsten Nachrichten durchzuarbeiten, so ist es nicht minder schwer, zu wissen, wenn man überhaupt Glauben schenken soll oder nicht.

Konstantinopel, 23. Mai. Die hier in Bewegung gesetzten Geister zeigten sich bis jetzt nur in stehenden Formen, wenn auch Waffen in verschiedenen Moscheen angehäuft worden sind. Verkündig ist eine auch in verschiedene Blätter übertragene Erzählung über eigenhändige agents provocateurs. Als nämlich bei den ersten Versammlungen der Sostas, die den Sturz des Scheich-ul-Islam und Mahmut's verlangten und auch durchgeführt haben, zwei Sostas vortraten und forderten, daß man über die Christen herfallen und sie ermorden sollte, widerlegte sich die ganze Versammlung. Da dessen ungeachtet die Heber ihr greuliches Verlangen laut schreien erneuerten, wurden die übrigen ruhig und fragten: „Zu welcher Moschee gehören Sie?“. Auf die Antwort: „Zur Ahmedieh!“ holte man einige Sostas dieser Moschee herbei. Diese läuteten aber die Schreier nicht. Man untersuchte man die Personen und ihre Kleider genauer und entdeckte bald, daß es Bulgaren waren, welche sich als Sostas verkleideten. Sie wurden darauf festgenommen und eingesperrt. Man stellt hier die Vermuthung auf, daß sie im Interesse einer Macht arbeiteten, der ein baldiger Einmarsch fremder Truppen nicht unlieb wäre.

Konstantinopel, 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobar Pascha wird zu Übungszwecken nach dem Archipel abgeleitet. In der Gegend von Novibazar sollen Truppen konzentriert werden. Es ist die Auszahlung des rückständigen Soldes für die Truppen beschlossen. Ähnliche türkische Telegramme bestätigen die Unterdrückung des Aufstandes in Bulgarien. Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Porte offiziell mitgetheilt.

Die Nachrichten aus England nehmen jetzt hier den ersten Rang ein und bieten Stoff zu allerhand Kombinationen. Der Weigerung Englands, den Berliner Vorschlägen beizutreten, ist die Nachricht gefolgt, daß das britische Cabinet fast keine gesammelte flottenfähige Flotte im Mittelmeere versammeln will. Unter den Befehlen der Admirale Drummond und Seymour sollen in den Häfen von Saloniki, Malta und Gibraltar Geschwader mit einer Besatzung von mehr als 10,000 Mann zu jeder Aktion bereit stehen. Während man so den Frieden bebauptet, ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß schon Douparslers geschlossen

würden, um neue Abmachungen zwischen den Mächten zu treffen. Der „Estatette“ wird aus London telegraphisch: Obgleich England sich geweigert hat, der Note des Fürsten Gortschakoff beizutreten, erklärt es sich doch bereit, einen Waffenstillstandsdortschlag zu unterstützen, wenn die Mächte einen solchen unparteiisch und ohne Begünstigung der Insurgenten machen wollten. England läßt sich von dem Wunsch leiten, den muhamedanischen Bevölkerungen Indiens, welche durch die orientalische Frage in starke Aufregung versetzt sind, seine wohlwollenden Gesinnungen zu zeigen, während Rußland für sich die Rolle des Beschüters der morgenländischen Christen in Anspruch nimmt. England wird sich der Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Dardanellenstraße widersetzen, weil solche den bestehenden Verträgen zuwiderläufe. Ich glaube zu wissen, daß die Haltung Englands Oesterreich ermuthigt hat, neue Unterhandlungen mit Deutschland und Rußland einzuleiten. England hofft auch, daß Frankreich und Italien ihre Politik im Sinne einer Annäherung zu England berichtigen werden. Eine große Anzahl von Arbeitern ist jetzt bis tief in die Nacht auf den Schiffswerften von Chatham beschäftigt, um die Ausrüstung der Kriegsschiffe zu vervollständigen, welche Sonnabend absegeln werden. Der Admiral Drummond hat für gewisse Eventualitäten geheime Instruktionen erhalten. Der Ministerrath wird morgen bei Disraeli zusammentreten, der durch ein Unwohlsein an das Bett gefesselt ist. Die liberale Partei dringt darauf, daß England der Politik der Nichtintervention treu bleibe und seine Aufmerksamkeit auf die inneren Reformen konzentriere.

Verschiedenes.

Zur Warnung theilen wir aus der Pharmaceutischen Zeitschrift für Rußland, 1375 Nr. 14 Folgendes mit: Am 23. Juni d. J. war in der Apotheke des Herrn Grimm in Bernau rothe beigelichte Flamme bestellt worden, und ungefähr 150 G. dieser Flamme bereitete ein älterer Lehrling in einem Porzellanmörser. Statt die Vorsicht zu gebrauchten, das zerriebene Kalichlorat aus dem Mörser zu schütten, setzte er unreinen Schwefel hinzu und mischte beide Stoffe mit dem Pistill zusammen, dabei entstand eine Explosion mit einem fürchterlichen Knall, der in der ganzen Stadt gehört wurde. Die Vermischung in der Apotheke war eine fürchterliche, da die Explosion nach allen Seiten mit der gleichen Kraft wirkte. Der Lehrling, welcher mit der Bereitung beschäftigt war, wurde vollständig verstümmelt; die Hand in welcher er das Pistill hielt, wurde mit dem Arm abgerissen und fortgeschleudert; von der andern Hand wurden die Finger abgerissen, mit denen er den Mörser gehalten hatte; außerdem bekam er noch fünf Mörser splitter in die Brust und zwei in den Unterleib. Obgleich so verstümmelt, lebte er noch 1 1/2 Stunden, blieb bis zum Tode bei vollem Bewußtsein und sprach auch einige Worte. Einige Schritte von diesem Unglücklichen stand noch ein zweiter Lehrling, welcher nach der Explosion nach dem Hofe stürzte und dort zusammenbrach, er war fünf Tage lang ohne Bewußtsein. Auch er ist schrecklich misgenommen; das ganze Gesicht ist von kleinen Mörser splitter zerföhren, und auch die Hände und der Oberkörper sind stark beschädigt, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben bleiben wird. Wahrscheinlich aber wird er das rechte Auge verlieren. Außer diesen zwei Lehrlingen war im Augenblicke Niemand in der Apotheke. Auch diese sah schrecklich aus, die Scheiben waren vom starken Aufdruck alle heraus geschlagen, viele Standgefäße und Gläser war wie mit feinem Schrot durchgeschossen; größere Mörser splitter beschriebenen einen halben Kreis durch drei volle Krückerlässe, ein Splitter war sogar durch einen Streckbalken durchgeschlagen; die Fische, die Wände und die Decken waren vollständig durchschert, und überall fand man Blut und Fleischstücke.

(Aus einem schwedischen Dorfschullegamen.)
 Befreit: „Nun, meine Kinder, was hat Noa gemacht, als er die Arche verließ? Sag du's, Palle (Palle rührt sich nicht) — du weißt es nicht — und du, Behrion (foribauerndes Stillschweigen) — oder du, Obran! — Was du weißt es auch nicht! Die Thüre hat er zugemacht, dumme Jan!“

Wichtig, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
 Insertionspreis:
 die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr. 66.

Samstag den 3. Juni

1876.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Da eine neue Ausgabe des **Staatshandbuchs** vorzubereiten ist, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, den auf ihre Gemeinden bezüglichen Inhalt des im Jahre 1873 herausgegebenen Staatshandbuchs, soweit es sich nicht von der Einwohnerzahl, bis 1. Juli d. J. hierher anzuzeigen.

Die Anzeigen haben sich zu erstrecken auf Veränderungen, welche erfolgt sind in Bezug auf die Classeneinteilung der Gemeinden, die Normalzahl der (Gesamt) Gemeinderäthe, die Namen der Geistlichen, der Ortsvorsteher, die Parzellen (Hof, Haus, Militär-Verdienst-Medailles, Kriegsbenehnungen) anzugeben. Schorndorf, 1. Juni 1876.

K. Oberamt.
Baum.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Die Anmeldung und Abmeldung der Militärschlichtigen, hat bei dem Ortsvorsteher zu geschehen, u. ist auf dem Loosungsschein hierüber Vorkerkung zu machen, auch sind die Ab- wie die Anmeldungen und zwar für jeden Militärschlichtigen abgefordert, ohne Verzug dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Da diese Vorschrift der Ersatz-Ordnung S. 23, 8 und S. 46, 8 häufig nicht beachtet wird, so wird deren pünktlicher Vollzug hiemit eingeschärft.

Schorndorf, 1. Juni 1876.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Baum.

Revier Bitterhansen. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 10. Juni

Morgens 9 Uhr aus Kalkendronnen Am. 2 eigene Scheiter, 4 dto. Prügel, 22 dto. Anbruch, 168 dtene Scheiter, 43 dto. Prügel, 3 dto. Anbruch, 2 dtene birchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 402 dtene Scheiter, 71 dto. Prügel, 192 dtene Anbruch. Zusammenkunft im Schlag.

Revier Abelberg. Reisack- & Hopfenstangen-Verkauf.

Dienstag den 6. Juni

im Aiperwald und Scheiterhülle eichene, dtene und erste Stangen auf Hausen, geschätzt zu 2500 Wellen. 1 Uhr unten in der Baumhülle.
 Mittwoch den 7. Juni
 im Delrain unter dem Schweizerhof: 500

Hopfenstangen III. Cl., Laubholzreis auf Hausen, geschätzt zu 1000 Wellen, Radelholz-Stämme vor der Stärke von Bohnensteden bis zu schwachen Hopfenstangen auf Hausen, geschätzt zu 3000 Wellen. 9 Uhr am Prühl.

Donnerstag den 8. Juni
 aus Lemberg und Königsbodel 2500 Wellen dtene Reis auf Hausen. 9 Uhr auf dem Ebersbacher Weg beim runden Busch.

Revier Geradstetten. Wegbau-Akkorde.

Dienstag den 6. Juni
 wird die Chaußung von 380 Meter im Schornbacher-Rohrbrommer Verbindungs- weg, sowie die Herstellung von 3 steinernen Dohlen im Abstreich vergeben. Um 5 Uhr Abends beim Königsstein.
 K. Revieramt.

Revier Rübbersberg. Fichtenrinde-Verkauf.

Nächsten **Wittwoch den 7. Juni**
 Morgens 8 Uhr werden auf der Repleramtskanzlei ca: 50

Ctr. Fichtenrinde aus dem Staatswald Farnhalde verkauft.

Schorndorf. Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Fräulein Karoline Dalber dahier kommt dem Antrage der Erben zu Folge in dem Hause des Herrn Buchbinders Köhler dahier im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf am

Samstag den 10. Juni d. J.
 von Morgens 8 Uhr an Gold und Silber, einige Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgerwand;
Dienstag den 13. Juni d. J.
 von Morgens 7 1/2 Uhr an Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Commode, 1 Sopha, 2 Bettlatten und 1 Kleiderkasten. Allgemeiner Hausrath, etwas Brennholz. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Den 1. Juni 1876.
 K. Gerichtsnotariat.
 Gaupp.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.